

Dreck, Drogen und Unfälle

Früherer Obdachloser packt aus – So schlimm ist es in der Bitburger Unterkunft

12. April 2021 um 06:18 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten



Ein ehemaliger Bewohner hat dem TV einen Einblick in die Zustände hinter den Mauern der Bitburger Obdachlosenunterkunft gewährt. Foto: TV/Christian Altmayer

Bitburg. Neun Monate lang hat ein Eifeler in der Bitburger Obdachlosenunterkunft übernachtet und dabei so einiges gesehen. Er berichtet von Drogen- und Alkoholmissbrauch, Vermüllung, Vandalismus und gefährlichen Unfällen. Muss die Stadt stärker einschreiten?

Von Christian Altmayer

Der Raum ist leer bis auf einen Stehtisch und einen Lattenrost ohne Matratze. Auf den beiden einzigen Möbeln stapelt sich der Abfall. Kleidung liegt auf dem Boden verstreut, Verpackungen, leere Bierflaschen, Tabakkrümel. Auch die angrenzende Küche in der Wohnung sieht nicht besser aus. Die Arbeitsplatten sind schmierig, Essensreste gammeln vor sich hin.

Nicht viel länger als eine Minute dauert das Video eines ehemaligen Bewohners der Bitburger Obdachlosenunterkunft. Aber der kurze Rundgang durch Wohnung und Flur reichen, um sich ein Bild von den Zuständen in der Mötscher Straße 39 A zu machen. „Die Stadt lässt diese Menschen im Dreck verkommen“, meint der Mann, der das Filmchen aufgenommen hat.

Einige Zeit ist das nun her, Monate bevor Anfang März ein Wohnungsloser bei einem Brand schwer verletzt wurde. Dass es zu dem schweren Unfall kam, verwundert den Eifeler, der heute eine eigene Wohnung hat, allerdings nicht. Denn gefährliche Situationen seien in diesem Haus an der Tagesordnung.

Neun Monate lang habe der Mann, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen will, dort gelebt. Und so einiges mitbekommen: „Allein in dieser Zeit kam es zu zwei lebensbedrohlichen Vorfällen.“ Einmal sei jemand, der dort übernachtet habe, mit einer Kochplatte im Bett eingeschlafen. Ein anderes Mal sei ein Betrunkener gegen ein glühendes Ofenrohr gefallen und eingenickt. Beißender Rauch weckte die anderen Bewohner zum Glück rechtzeitig auf, sodass die Katastrophe ausblieb.



Stadtentwicklung

Nach Feuer im Obdachlosenheim in Bitburg – Stadt will mit Mietwohnungen helfen

Anders lief es nach ersten Ermittlungen der Polizei Wittlich am 8. März. Eine glimmende Zigarette hatte wohl das Feuer ausgelöst. Ein Wohnungsloser schaffte es in jener Nacht allerdings nicht mehr rechtzeitig aus dem Haus. Noch immer werde seine schweren Verbrennungen behandelt, sagt Bernd Rehm, Leiter der Kriminalinspektion Wittlich. Es stehe eine Operation an, der Zustand des Opfers sei weiterhin kritisch.

Dass gerade dieser Mann nun im Krankenhaus liegt, hatte der frühere Bewohner ebenfalls kommen sehen. Denn dieser sei dafür bekannt, „sich in gefährliche Situationen zu bringen“. Betrunkener sprang er schon mal vor fahrende Autos oder setzte sich mitten auf geschäftige Straßen.



Kripo veröffentlicht erste Ermittlungsergebnisse

Brand in Bitburger Obdachlosenunterkunft – Zigarette war Auslöser

Selbstzerstörerisches Verhalten legten aber auch andere Bitburger Obdachlose an den Tag, erklärt unser anonymen Informant. Drogen- und Alkoholmissbrauch seien keine Seltenheit, die Räume würden vermüllt, teils verrichteten Bewohner hier ihre Notdurft.

Zudem lasse auch der Brandschutz im Gebäude zu wünschen übrig. Feuerlöscher gebe es weder in den Wohnungen noch im Flur. „Da nützt es auch nichts mehr, wenn die Feuerwache gegenüber ist“, meint er.

Doch nicht nur die Feuerwehr, sondern auch die Bitburger Polizei rückt schon mal zur Obdachlosenunterkunft aus. „Wir haben dort immer mal wieder Einsätze“, sagt Christian Hamm, Leiter der Inspektion, was sich allerdings kaum verhindern lasse: „Da treffen sich Menschen, die aus den verschiedensten Gründen ein Obdach benötigen.“



Feuerwehr

Ein Bewohner wird beim Brand in Bitburger Obdachlosenunterkunft schwer verletzt (Fotos)

Und einer dieser Gründe seien eben Drogenprobleme. So haben Beamte noch Anfang des Jahres in der Unterkunft einen mutmaßlichen Dealer festgenommen. Und zudem eine stattliche Menge an illegalen Substanzen sichergestellt.

Dabei sind Drogen und Alkohol in der Einrichtung eigentlich tabu. Ebenso sind die Menschen, die dort übernachten, angewiesen, die Räume sauber zu halten. Und Beschädigungen und Verunreinigungen zu melden. So steht es in der Hausordnung.

„Die ist allerdings nicht mehr als geduldiges Papier“, sagt der ehemalige Bewohner. Würden sie eingehalten und „regelmäßig und engmaschig“ vom städtischen Ordnungsamt kontrolliert, wäre viel gewonnen. Allerdings ließen sich kaum Kontrolleure blicken. In neun Monaten in der Unterkunft habe er nur einmal einen Mitarbeiter der Stadt gesehen. Das müsse sich ändern: „Geschlossenes Handeln ist nötig.“

Rathaussprecher Werner Krämer, weist die Vorwürfe zurück. Schon jetzt gebe es „punktuelle Kontrollen“ des Ordnungsamtes. Und wenn dabei Verstöße gegen Satzung und Hausordnung festgestellt würden, würden diese auch angemahnt. Sogar der Rauschmiss aus der Einrichtung könne die Folge sein. Allerdings sei dies bislang nicht vorgekommen.

Dass es hinsichtlich der Sauberkeit und Ordnung „manchmal zu Problemen“ komme, räumt Krämer ein. Erst kürzlich habe die Stadt aber eine „große Grundreinigung“ veranlasst. Ebenso lasse sich nicht gänzlich verhindern, dass auch mal Alkohol dort getrunken werde.

Grundsätzlich sei die Unterbringung aber auch nur „die letzte Stufe im sozialen Netz“. Der Auftrag der Stadt Bitburg sei es lediglich, im Notfall ein Obdach für die Nacht zur Verfügung zu stellen, keine „Ersatzwohnung“. Weitere Unterstützung „auf dem Weg in ein geordnetes Leben“ können Menschen bei Sozialbehörden beziehungsweise beim Amtsgericht bekommen. Und nicht beim Ordnungsamt.

Eingriffe seien nur möglich, wenn Menschen eine Gefahr für sich oder andere darstellten. Und selbst dann wären andere Stellen zuständig, Pfleger einzusetzen oder die Personen in Betreuungseinrichtungen unterzubringen, und nicht die Stadt, sagt Krämer, die nur Betreiber der Einrichtung ist.

Rund 16 000 Euro fallen hierfür jährlich an Kosten an. 2021 dürften diese Ausgaben allerdings steigen. Noch ist der durch den Brand im März entstandene Schaden zwar nicht absehbar. Was allerdings schon feststeht, ist, dass eine der Wohnungen nicht mehr bewohnbar ist. Sodass neue Räume her müssen.

Zwischenzeitlich habe sich ein privater Vermieter an die Stadt gewandt. Sodass wieder alle Wohnungslosen untergebracht seien. Die Stadt plant aber, zusätzlich einen beheizbaren Wohncontainer anzuschaffen.